

Fit für die Partnerschaft

Erstellen eines Info-Heftes und Workshops zum Thema „Interkulturelle Sensibilisierung“ einer deutschen Delegation, anlässlich eines bevorstehenden Partnerschaftsbesuchs in Namibia

Vorwissen und Unvoreingenommenheit schließen einander nicht aus und erleichtern die Begegnungen in einem fremden Land. Julias und Lisa-Maries Info-Heft und Workshop zielten darauf ab, eine deutsche Delegation, welcher ein Partnerschaftsbesuch in Namibia bevorstand, in beidem zu bestärken.



Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Wir wollten eigene Erfahrungen als Gast/Fremder in einer anderen Kultur an Menschen weitergeben, die davon profitieren können. Aus der Zeit als Freiwillige wollten wir die Erfahrung der Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Gast/Fremder und die gewonnene Kultursensibilität mit einbringen.“

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Vor ihrem Partnerschaftsbesuch in Namibia sollte eine deutsche Partnerschaftsdelegation an 2 bis 4 Tagen an 4 Workshops/Modulen zum Thema interkultureller Dialog teilnehmen. Die Begegnung sollte unter dem Thema „Jugend“ stehen. Zwei Module sollten von externen Referent*innen durchgeführt werden und zwei Module wollten wir als Referentinnen gemeinsam vorbereiten. Ein Info-Heft sollte erstellt werden, welches die Themen der einzelnen Module zusammenfasst. Die Inhalte sollten sowohl auf Deutsch, als auch auf Englisch geschrieben sein, damit deutsche und namibische Gemeinden darauf zurückgreifen können.
- ✓ Durch den Workshop sollten interkulturelles Verständnis aufgebaut und die eigenen Vorurteile reflektiert werden. Die Partnerschaftsarbeit sollte gestärkt werden. Die Teilnehmenden sollten über ihre eigenen Vorurteile und Bilder über Deutschland und Namibia reflektieren und dazu motiviert werden, mehr Wissen zu erlangen.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: Für die Workshops: Deutsche Partnerschaftsdelegation, bestehend aus 10 Gemeindemitgliedern im Alter von 25 bis 60 Jahren, die im Oktober im Rahmen eines Partnerschaftsbesuchs nach Namibia in ihre Partnergemeinden reisen; Für das Info-Heft: Namibischen Partnergemeinden und andere Partnerschaftsgruppen
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Angehörige der Partnerschaftsmitglieder, weitere Gemeindemitglieder

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Vor den Sommerferien 2015 fanden die zwei extern-geplanten Seminare statt. Ein Vortrag zum Thema „Jugend in Deutschland“ wurde von Axel Neudorf gehalten. Im Workshop zum Thema: Partnerschaft wurde auch über die Bilder, welche Kultur nach dem Vorbild des Buches „Ost trifft West“ verdeutlichen

sollen, gesprochen. Diese Bilder sind in veränderter Form auch im Heft zu finden. An beiden Seminaren haben alle deutschen Partnerschafts-Delegierten teilgenommen.

Anfang August trafen wir uns zur genauen Vorbereitung unseres eigenen Workshops und des Heftes, welches wir danach zusammenstellten. Wir suchten gemeinsam die Lieder aus, entschieden uns für Gebete und überlegten, welche anderen Kapitel noch vorkommen sollten. Darauffolgend luden wir die Delegierten zum Workshop ein. Vor dem tatsächlichen Workshop trafen wir uns noch einmal, um diesen genau zu planen. Leider überschneidet sich der Workshop mit einem kurzfristigen Treffen der Stadt zum Thema Flüchtlinge, an dem einige Delegierte teilnahmen. Somit hatten wir nur drei Teilnehmerinnen. Daher ließen wir einige Einheiten weg und entschieden uns spontan für den folgenden geänderten Ablauf:

(1) Vorstellung des Workshops und Kennenlernspiel (Ball werfen); (2) Input zum Thema Kultur am Beispiel der Zwiebel; (3) 50-minütiges Gespräch über Kultur, in dem wir verschiedene Aspekte von Kultur in die Zwiebel einordneten; (4) Vorstellung des Heftes; (5) Verbales Feedback (für die Evaluations-Methode der Zielscheibe waren es zu wenig Teilnehmende)

Wir druckten 50 Exemplare des erstellten Info-Heftes und gaben sie an die Partnerschaftsmitglieder, sowohl in Deutschland als auch in Namibia weiter. Die Partnerschaft kann durch die Hefte gestärkt werden, da in ihnen gemeinsame Lieder und Gebete und außerdem kulturelle Anknüpfungspunkte gegeben sind.

Die Teilnehmenden haben über ihre eigenen Bilder über Deutschland und Namibia reflektiert und neue Gedankenanstöße zum Thema „Meine Rolle als Gast in einem anderen Land“ bekommen. Auf dem interkulturellen Verständnis aufbauend, wurde verstanden, dass es keine namibische Kultur als solches gibt, sondern dass Kultur von Ort zu Ort und Kirchengemeinde zu Kirchengemeinde verschieden ist.“



Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Besonders waren die Zusammenarbeit im Team und der Austausch zu den Themen, da wir dadurch selber viele neue Impulse bekommen haben.

Probleme & ihre Überwindung: Da wir beide zeitversetzt für längere Zeiten im Urlaub oder im Praktikum waren, war es schwierig das Projekt gemeinsam zu planen. Doch durch Kontakt über verschiedene Medien konnten wir dies überwinden.

Da viele der Teilnehmenden aktiv und viel beschäftigt sind, war es schwierig Termine zu finden, an denen viele konnten. Doch durch das Heft konnten trotz der geringen Teilnehmerzahl alle profitieren.

Wir haben uns mit dem Begriff Kultur auseinander gesetzt. Wir haben bewusst darauf geachtet, dass man sich zunächst überlegt was denn seine*ihre eigene Kultur ist. Außerdem war es uns wichtig nicht nur nach Unterschieden zu suchen, sondern vor allem auch zu gucken was in verschiedenen Kulturen auch gleich oder ähnlich ist. Bei dem Workshop war am Ende die Botschaft, dass eine Kultur sehr vielschichtig ist und kein festes Konstrukt.

Verbesserungsvorschläge: Wir würden beim nächsten Mal das Projekt besser planen und die Teilnehmenden früher einladen. Eventuell würden wir nur das Info-Heft erstellen und dieses dafür ausführlicher gestalten.



Eckdaten

Projektorganisatorinnen: Julia Borchardt war mit der Vereinten Evangelischen Mission in Tanzania. Lisa-Marie Dummer; Sie war mit der Vereinten Evangelischen Mission in Ruanda.

Projektdatum/-ort August 2015 / Wuppertal

Inspiration: Das eFeF-Projekt „Tukutane sote“

Stichworte: Workshop, Vorurteile, Gemeinde, Kultur, Begegnung